

Willy Oppenheim war der Älteste

Fünf der Deportierten kamen aus Bebra

Die zahlenmäßig stärkste Gruppe (fünf Personen) aus unserem Landkreis kam aus Bebra. Der 74-jährige Kaufmann Willy Oppenheim war der Älteste. Er war als junger Mann aus Iba zugezogen und an der Nürnberger Straße 34 ansässig geworden, wo er Manufakturwaren und Stoffe verkaufte.

Er und seine 66-jährige Frau Mathilde, eine geborene Tannenbergs aus Schenkjengsfeld, waren das einzige Ehepaar unter den im September 1942 von hier Deportierten. Während Willy nur knapp sieben Monate den Strapazen des Ghettolebens gewachsen war - er starb dort am 17. April 1943 - reichte Mathildes Lebenskraft bis zum 14. Juni 1944.

Die 63-jährige Louise Abraham aus der Nürnberger Straße 18 war die Jüngste aus der fünfköpfigen Bebraer Gruppe. Sie war eine geborene jüngster aus Tann in der Rhön. In der Todesfallanzeige des Ghettos Theresienstadt vom 23. Februar 1943 wird „Blutvergiftung“ als Todesursache angegeben. Louises Ehemann Salomon Abraham stand zwar

ten Umständen in Bebra verstorben.

Ein Begräbnis nach den jüdischen Religionsgesetzen blieb ihm verwehrt, er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Diemerode bei Nacht und Nebel verscharrt. Nach dem Krieg setzten ihm seine drei Söhne auf dem jüdischen Friedhof in Bebra einen Grabstein an der Stelle, wo er seine letzte Ruhe hätte finden sollen.

Am 18. Januar 1943, nach vier Monaten Internierung, war Jenny Oppenheim (66) tot. Als Todesursache ist „Enteritis-Dannkatarrh“ vermerkt. Sie stammte aus Hebenshausen bei Witzenhausen. 1901 war sie durch die Eheschließung mit Louis Oppenheim, Nürnberger Straße, 26, nach Bebra gekommen.

Johanna Oppenheim, am 23. November 1876 in der Nürnberger Straße 28 geboren, hatte 1902 den in Hersfeld tätigen Kaufmann Simon Oppenheim geheiratet. Schon nach fünf Ehejahren war sie Witwe geworden. In den



Johanna Oppenheim

1920er-Jahren kehrte sie in ihren Heimatort Bebra zurück, wo sie an der Pfarrstraße 21 einen kleinen Laden führte. Johanna war die Tochter des Textilhändlers Aron Abraham. Älteren Bebranern ist sie unter dem Namen „Arons Hannehen“ in Erinnerung geblieben.

Ihr Sohn Leo bemühte sich seit Sommer 1939 von England aus vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit für sie und für seine Ehefrau Marie, geb. Ochs, die zu den schon am 30. Mai 1942 aus unserer Region deportierten Juden gehörte. Johanna Oppenheim kam nach drei Wochen Aufenthalt in Theresienstadt am 29. September 1942 in das Vernichtungslager Treblinka, in dessen Gaskammern über 900 000 Menschen ermordet wurden.



Die Inschrift täuscht: Solomon Abraham wurde ohne Rituale in Diemerode verscharrt, seine Söhne setzten den Stein auf dem jüdischen Friedhof in Bebra.

auch auf der Deportationsliste, der n-Jährige war aber am 3. September 1942, drei Tage vor dem Termin seiner Deportation, unter bisher ungeklär-